

**DBV
Deutsche
Beamtenversicherung AG
Geschäftsbericht 2011**

Spezialist für den Öffentlichen Dienst 

Kennzahlen

	2011	2010
Beitragseinnahmen brutto		
– in Mio. Euro	251,8	202,7
– Veränderung in Prozent	24,2	27,2
– Selbstbehalt in Prozent	0,0	97,7
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	0,0	156,6
– in Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung	0,0	80,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
– in Mio. Euro	0,0	58,7
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	0,0	29,6
Schadenrückstellungen in Prozent der Schadenzahlungen für eigene Rechnung	0,0	108,5
Versicherungstechnische Rückstellungen in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	0,0	104,8
Kapitalanlagen in Mio. Euro	253,4	224,3
Nettoverzinsung in Prozent (inklusive Depotforderungen)	2,5	4,9
Ergebnis vor Gewinnabführung in Mio. Euro	20,5	–9,7
Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro	10,6	10,6
Eigenkapital		
– in Mio. Euro	39,5	39,5
– in Prozent der Beitragseinnahmen für eigene Rechnung	0,0	19,9

Aufgrund des ab 1. Januar geltenden 100-prozentigen Rückversicherungsvertrages mit der AXA Versicherung AG werden bei versicherungstechnischen Nettobeträgen und Nettoprozentsätzen für 2011 Nullwerte ausgewiesen.

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	4
Vorstand	4
Beirat Öffentlicher Dienst	5
Lagebericht	6
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	6
Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft	8
Der Geschäftsverlauf im Einzelnen	9
Beitragseinnahmen	9
Schadenverlauf	9
Rückversicherungsverlauf	9
Kostenverlauf	9
Kapitalanlagen	10
Jahresergebnis	12
Eigenkapitalausstattung	12
Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen	13
Risiken der zukünftigen Entwicklung	14
Sonstige Angaben	26
Nachtragsbericht	27
Ergebnisabführung	27
Ausblick und Chancen	28
Anlagen zum Lagebericht	30
Jahresabschluss	31
Bilanz zum 31. Dezember 2011	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	58
Bericht des Aufsichtsrates	59
Impressum	61

Aufsichtsrat

Peter Heesen

Vorsitzender
Bundesvorsitzender des
dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Volker Stich

stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des BBW – Beamtenbund Tarifunion
Heidelberg

Wolfgang Dollinger

Präsident des ARCD Auto- und Reiseclub
Deutschland e.V.
Bietigheim-Bissingen

Heidrun Feine

stellv. Betriebsratsvorsitzende
der AXA Niederlassung Wiesbaden
Wiesbaden

Klaus H. Leprich

Vorsitzender der BDZ – Deutsche Zoll- und
Finanzgewerkschaft
Schutz

Dr. Karsten Schneider (seit 30. November 2011)

Leiter der Abteilung Beamte
und Öffentlicher Dienst im DGB Bundesvorstand
Solingen

Vorstand

Dr. Frank Keuper (bis 31. Januar 2012)

Vorsitzender
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Kunden- und Partnerservice, Kapitalanlagen,
Asset Liability Management

Rainer Brune

Privatkundengeschäft

Dr. Patrick Dahmen (seit 22. Dezember 2011)

Rechnungswesen, Planung, Controlling,
Steuern, Risikomanagement

Wolfgang Hanssmann

Vertrieb, Marketing

Ulrich C. Nießen

Rechnungswesen, Planung, Controlling,
Steuern, Risikomanagement
(bis 21. Dezember 2011),
Personal, Recht & Compliance, Zentrale Dienste
ab 1. Februar 2012 zusätzlich kommissarisch:
Konzernkommunikation, Konzernrevision,
Konzernstrategie und Portfoliosteuerung,
Kunden- und Partnerservice, Kapitalanlagen,
Asset Liability Management

Jens Wieland

Informationstechnologie,
Organisation und Prozesse

Beirat Öffentlicher Dienst

Jens Bauer

Aktuar
ehem. BHW Lebensversicherung AG
Hameln

Wolfgang Bosbach, MdB

Mitglied des Deutschen Bundestages
Berlin

Thomas Eigenthaler

stellv. Bundesvorsitzender der DSTG
Deutsche Steuer-Gewerkschaft
Berlin

Berthold Gehlert

Bundesvorsitzender des BLBS Bundesverband
der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen
Bamberg

Petra Grundmann

Mitglied des Hauptvorstandes der GEW
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Frankfurt

Professor Manfred Güllner

Geschäftsführer der forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Berlin

Jörg-Uwe Hahn, MdL

Justizminister des Landes Hessen
Bad Vilbel

Peter Heesen

Bundesvorsitzender
des dbb beamtenbund und tarifunion
Berlin

Wolfram Kamm

Bundesvorsitzender des VBB
Verband der Beamten der Bundeswehr
Bonn

Oberstleutnant Ulrich Kirsch

Bundesvorsitzender
des Deutscher Bundeswehrverband
Sonthofen

Lothar Krauß

Geschäftsführer des BFW Bildungs- und
Förderungswerk der EVG e. V.
Frankfurt

Dr. Gerd Landsberg

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund e. V.
Berlin

Achim Meerkamp

Leiter des Bundesfachbereiches Bund,
Länder und Gemeinden der
ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Berlin

Heinz-Peter Meidinger

Bundesvorsitzender des DPhV
Deutscher Philologenverband
Berlin

Thomas Renner

Vorsitzender des Vorstandes
der Sparda Bank Baden-Württemberg eG
Stuttgart

Rainer Saalfrank

Sprecher der Geschäftsführung der VVS Holding
Vertriebs-, Verwaltungs- und Service GmbH
Bayreuth

Bernhard Witthaut

Bundesvorsitzender der
GdP Gewerkschaft der Polizei
Hannover

Lagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Deutsche Wirtschaft: erneutes Wachstum trotz Schuldenkrise

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 trotz der europäischen Schuldenkrise erneut kräftig gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 3,0% höher als im Vorjahr. Damit setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft auch im zweiten Jahr nach der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise fort. Im Jahr 2009 hatte die deutsche Wirtschaft die stärkste Rezession der Nachkriegszeit mit einem historischen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5,1% erlebt, sich aber schon im Jahr darauf mit einem Anstieg um 3,7% schneller als erwartet erholt.

Dabei war es vor allem die Kaufreue der Verbraucher, die das Wirtschaftswachstum im vergangenen Jahr stützte. Die privaten Konsumausgaben legten nach den vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 1,5% zu – so stark wie zuletzt vor fünf Jahren. Doch auch in Ausrüstungen – darunter fallen hauptsächlich Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – und Bauten wurde mehr investiert als ein Jahr zuvor.

Innerhalb des Wirtschaftsjahres verlief die Entwicklung allerdings nicht kontinuierlich. Der wirtschaftliche Aufschwung fand hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt. Zum Jahresende erfasste der weltweite Konjunkturabschwung auch die deutsche Wirtschaft mit der Folge, dass das Bruttoinlandsprodukt im letzten Quartal 2011 um etwa 0,25% zurückging.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde insbesondere von der Zuspitzung der Staatsschulden- und Eurokrise beeinflusst. Die zunächst auf Griechenland begrenzte Schuldenkrise weitete sich auf weitere Staaten wie Irland, Italien, Portugal und Spanien aus. Die daraus resultierende Unsicherheit griff erst auf die Finanzmärkte und zum Jahresende schließlich auf die Realwirtschaft über.

Auf den Arbeitsmarkt hatte der in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Konjunkturrückgang noch keine Auswirkungen. Im Jahresdurchschnitt 2011 waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2,98 Millionen Personen arbeitslos gemeldet,

263.000 weniger als ein Jahr zuvor. Das ist der tiefste Stand seit 20 Jahren. Die Arbeitslosenquote belief sich auf 7,1% und nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte ab. Hauptgründe für den Rückgang waren zum einen die bessere Wirtschaftslage und die höhere Nachfrage nach Arbeitskräften. So ist laut Statistischem Bundesamt die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Millionen auf 41,6 Millionen gestiegen.

Das gesamte Volkseinkommen erhöhte sich im Jahr 2011 um 3,5% auf 1.964 Mrd. Euro. Davon entfielen 1.320 Mrd. Euro auf Arbeitnehmerentgelte. Diese stiegen gegenüber 2010 um 4,5% und damit so stark wie seit 1992 nicht mehr. Demgegenüber nahmen die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nur geringfügig um 1,5% auf 644 Mrd. Euro zu. Sie hatten im Vorjahr mit +10,5% noch einen zweistelligen Zuwachs verzeichnet.

Die Sparquote der privaten Haushalte war 2011 nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit 10,9% niedriger als in den vergangenen vier Jahren. 2010 hatte sie noch 11,3% betragen. Das Geldvermögen der privaten Haushalte belief sich am Ende des 3. Quartals 2011 auf 4,66 Billionen Euro. Davon entfielen 1,40 Billionen Euro oder 30,0% auf Ansprüche gegenüber Versicherungen.

Die Preise sind im vergangenen Jahr deutlich gestiegen. Im Jahresdurchschnitt hat sich der Verbraucherpreisindex in Deutschland nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 2,3% und damit deutlich stärker als im Vorjahr (+1,1%) erhöht. Maßgeblich für die Teuerung waren vor allem starke Preiserhöhungen bei Haushaltsenergie und Kraftstoffen.

Deutsche Versicherungswirtschaft: erstmals Beitragsrückgang

Nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums musste die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2011 erstmals einen Beitragsrückgang hinnehmen. Die Einnahmen der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer verringerten sich im vergangenen Jahr nach vorläufigen Berechnungen um 1,2% auf 176,7 Mrd. Euro (2010: 178,9 Mrd. Euro). Für diesen Rückgang war in erster Linie das deutlich geringere Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung verantwortlich.

Angesichts der anhaltenden Finanzmarkt-, Staats-schulden- und Eurokrise sowie der spürbaren Abschwächung der Konjunktur ist dies eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung: Denn im nunmehr vierten „Krisenjahr“ in Folge gelang es den deutschen Versicherern, die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Schuldenkrise für ihre Kunden weitgehend abzufedern. Historisch betrachtet erzielte die Branche 2011 ihr zweithöchstes Beitragsvolumen.

Schaden- und Unfallversicherer: Beitragseinnahmen und Leistungen steigen

Die Schaden- und Unfallversicherer steigerten ihre Beitragseinnahmen nach den vorläufigen Berechnungen des GDV um 2,5% – dem kräftigsten Wachstum seit 2003 – auf 56,6 Mrd. Euro (2010: 55,1 Mrd. Euro) und setzten damit den Aufwärtstrend des Vorjahres fort. Entscheidend hierfür war die positive Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen um erwartete 3,5% zulegten. Doch auch in den anderen Versicherungszweigen verzeichneten die Schaden- und Unfallversicherer 2011 Zuwächse.

Gleichzeitig nahmen die Schadenaufwendungen der Schaden- und Unfallversicherer nach dem bereits leistungsintensiven Vorjahr erneut um erwartete 0,7% auf 43,6 Mrd. Euro zu. Damit erreichten sie, von dem Ausnahmejahr 2002 des Elbehochwassers abgesehen, einen neuen Höchststand. Insbesondere bei den Kraftfahrtversicherern sowie den Gewerbe- und Industrieversicherern stiegen die Leistungsausgaben im Vergleich zum Vorjahr. Da die Beitragseinnahmen aber stärker gestiegen sind als die Schadenaufwendungen, haben sich im Marktdurchschnitt sowohl der versicherungstechnische Gewinn als auch die Schaden-Kostenquote voraussichtlich verbessert.

Niedrigzinspolitik und Solvency II

Durch ihre gut diversifizierte, langfristige Kapitalanlage konnte die Versicherungswirtschaft voraussichtlich auch 2011 eine Nettoverzinsung von über 4% auf ihre Kapitalanlagen erwirtschaften. Dabei kommt der Branche zugute, dass die meisten deutschen Versicherer nur in einem sehr überschaubaren Rahmen in Anleihen der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) engagiert sind. Stärker macht sich

demgegenüber die anhaltende Niedrigzinspolitik bemerkbar, da sie die Neuanlage deutlich erschwert.

Im vergangenen Jahr setzten die deutschen Versicherer ihre Vorbereitungen auf die künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, fort. Diese Vorbereitungen müssen die Unternehmen in einer Phase vornehmen, in der die Anforderungen für die ab 2013 geltenden Regeln weiterhin nicht feststehen.

Unser Unternehmen

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung AG ist ein Spezialversicherer für Beamte und Arbeitnehmer des Öffentlichen Dienstes. Unserer Zielgruppe bieten wir Versicherungsschutz unter anderem in der Kraftfahrt-, Unfall-, Haftpflicht-, Verbundenen Hausrat- und Verbundenen Wohngebäudeversicherung an. Seit 2006 gehört unsere Gesellschaft zum AXA Konzern. Im Rahmen der Konzernstrategie „AXA – erste Wahl“ geht auch bei unserer Gesellschaft alles Denken und Handeln vom Kunden und seinen Bedürfnissen aus. Die Bedürfnisse unserer Kunden befriedigen wir durch das Angebot ganzheitlicher Lösungen aus Ansprachekonzept, Produkt, Service und Vertriebszugang – dabei sind wir erreichbar, aufmerksam und zuverlässig.

Weiterhin Ratings im Bereich AA (sehr stark)

Als wichtiger Teil des deutschen AXA Konzerns und der internationalen AXA Gruppe verfügt unsere Gesellschaft weiterhin über hervorragende Ratings im Bereich AA (sehr stark). Die Ratingagentur Standard & Poor's hat am 27. Januar 2012 das AA– (sehr stark) Financial Strength Rating, das die Finanzkraft eines Versicherungsunternehmens ausdrückt, für unsere Gesellschaft bestätigt. Ebenso hat Moody's Investors Service am 16. Februar 2012 sein Aa3 Rating für unsere Gesellschaft wiederholt. Wegen ihrer kritischen Einschätzung für den gesamten Finanzsektor in der Eurozone haben beide Ratingagenturen den Ausblick von „stabil“ auf „negativ“ gesetzt. Fitch Ratings hatte zuvor am 3. November 2011 das AA– (sehr stark) Insurer Financial Strength Rating und den stabilen Ausblick für unsere Gesellschaft bestätigt.

Überblick über den Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Unsere Gesellschaft konnte im Berichtsjahr ihre Beitragseinnahmen um 24,2% auf 251,8 Mio. Euro steigern und damit das Marktwachstum deutlich übertreffen. Für das erfreuliche Wachstum sorgten im Wesentlichen das Jahreswechslergeschäft in der Kraftfahrtversicherung sowie das speziell auf die Bedürfnisse des Öffentlichen Dienstes ausgerichtete BOXplus-Produkt. Weiterhin beeinflusste die Übertragung von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung AG auf unsere Gesellschaft positiv unsere Bruttobeitragseinnahmen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle lagen mit 197,0 Mio. Euro (2010: 156,4 Mio. Euro) deutlich über denen des Vorjahres. Ursache hierfür war ein Anstieg bei der Schadenhäufigkeit der Normalschäden und ein höherer Aufwand für Großschäden im Geschäftsjahr. Da jedoch gleichzeitig auch die Beitragseinnahmen deutlich stiegen, lag die Bruttoschadenquote mit 79,3% lediglich um 1,3 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsjahr 2011 hat unsere Gesellschaft einen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag mit der AXA Versicherung abgeschlossen und gibt im Rahmen dieses Vertrages das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ab. Dadurch ergab sich eine Nettoschadenquote von 0,0%.

Das starke Beitragswachstum unserer Gesellschaft führte dazu, dass die Provisionen und Ver-

waltungsaufwendungen in absoluten Zahlen von 58,7 Mio. Euro auf 65,8 Mio. Euro stiegen. Bedingt durch die deutlich höheren Bruttobeitragseinnahmen verbesserte sich die Bruttokostenquote dennoch um 2,8 Prozentpunkte auf 26,5%. Nach Abzug der Rückversicherung in Höhe von 100% betrug die Nettokostenquote 0,0%.

Da das Beitragswachstum die gestiegenen Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nicht kompensieren konnte, weist unsere Gesellschaft für 2011 ein negatives versicherungstechnisches Bruttoergebnis aus. Für eigene Rechnung ergab sich aufgrund des neu abgeschlossenen Rückversicherungsvertrages ein versicherungstechnisches Ergebnis von 0 Euro. Bedingt durch den neuen Rückversicherungsvertrag wurde die Schwankungsrückstellung in Höhe von 29,8 Mio. Euro komplett aufgelöst.

Das Kapitalanlageergebnis lag mit 5,7 Mio. Euro (2010: 11,2 Mio. Euro) deutlich unter dem Vorjahreswert. Während 2010 Gewinne aus dem Verkauf von Staatsanleihen und der Abgang des Immobilienbestandes die Kapitalerträge positiv beeinflusst hatten, fielen im Berichtsjahr 4,7 Mio. Euro (2010: 3,3 Mio. Euro) an Aufwendungen für Kapitalanlagen an.

Unter Berücksichtigung des sonstigen Ergebnisses einschließlich des außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von -0,8 Mio. Euro und des Steueraufwandes in Höhe von 14,2 Mio. Euro erzielten wir einen Jahresüberschuss in Höhe von 20,5 Mio. Euro (2010: Jahresfehlbetrag von 9,7 Mio. Euro).

Der Geschäftsverlauf 2011 zeigte im Vergleich zum Vorjahr folgendes Bild:

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	0,0	-20,4
Veränderung der Schwankungsrückstellung	29,8	-2,2
Kapitalanlageergebnis	5,7	11,2
Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen einschließlich außerordentlichem Ergebnis	-0,8	-1,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	34,7	-13,3
Steuern	-14,2	3,6
Ergebnisabführung zur AXA Beteiligungsgesellschaft mbH*)	20,5	-
Verlustübernahme durch WinCom Versicherungs-Holding AG*)		9,7

*) Rechtsnachfolgerin der WinCom Versicherungs-Holding AG

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Beitragswachstum von 24,2%

Im Geschäftsjahr 2011 setzte sich die positive Beitragsentwicklung der Vorjahre weiter fort. Gegenüber 2010 verzeichneten wir eine Beitragssteigerung von 24,2%, die deutlich über der derzeitigen Schätzung für den Markt liegt. Haupttreiber waren das erfolgreiche Jahreswechslergeschäft in der Kraftfahrtversicherung sowie der

Erfolg des BOXplus-Produkts. Ferner wurden Beiträge von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung AG auf unsere Gesellschaft übertragen. Wie in den Vorjahren trugen die Kraftfahrtversicherung und die Verbundene Wohngebäudeversicherung im Wesentlichen zum Beitragswachstum bei.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft = Gesamtgeschäft

	2011 Mio. Euro	Veränderung %	Anteil %
Unfallversicherung	31,6	8,9	12,5
Haftpflichtversicherung	30,4	12,7	12,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	75,2	37,5	29,9
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	48,4	37,7	19,2
Feuer- und Sachversicherungen	65,0	16,0	25,8
davon Verbundene Hausratversicherung	26,5	11,4	10,5
davon Verbundene Wohngebäudeversicherung	32,6	20,5	13,0
davon Glasversicherungen	5,9	13,0	2,3
Sonstige Versicherungen	1,2	37,9	0,5
Direktes Versicherungsgeschäft insgesamt	251,8	24,2	100,0

Schadenquote leicht über Vorjahresniveau

Das Jahr 2011 stand unter dem Einfluss vieler regionaler Naturereignisse. Dies und ein Anstieg bei den Großschäden führten dazu, dass die Bruttoschadenquote für die Geschäftsjahresschäden auf 80,2% (2010: 75,9%) stieg. Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellungen ergab sich ein Abwicklungsgewinn in Höhe von 2,3 Mio. Euro, was zu einer bilanziellen Schadenquote von 79,3% (2010: 78,0%) führte. Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich ein Nettoschadenaufwand von 0 Euro.

Rückversicherung

Die gebuchten Rückversicherungsbeiträge betragen 273,1 Mio. Euro (2010: 4,6 Mio. Euro). Der Anstieg ist auf eine grundlegende Umstellung der Rückversicherung zurückzuführen. Anstelle der bisherigen nichtproportionalen Rückversicherung verfügt unsere Gesellschaft seit dem Geschäfts-

jahr 2011 über eine 100-prozentige Quotenrückversicherung mit der AXA Versicherung. Gegenstand dieses Vertrages ist das gesamte selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft inklusive Erstattung der Originalkosten sowie die Abwicklung der Vorjahre nach Bedienung der Alt-Rückversicherungsverträge. Die Beitragseinnahmen des Bestandsleistungsgeschäftes werden ebenfalls in voller Höhe an eine Konzerngesellschaft abgeführt.

Kostenquote um 2,8 Prozentpunkte verbessert

Bei steigenden Beitragseinnahmen sind die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb unterproportional gestiegen, sodass die Bruttokostenquote sich um 2,8 Prozentpunkte auf 26,5% verbessert hat. Bei nahezu konstanten sonstigen Bezügen der Vermittler resultierte der Kostenanstieg im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Provisionen bei gleichzeitig leicht ansteigenden Verwaltungskosten. Sowohl der deutliche Anstieg der Provisionen als auch die Entwicklung der Verwaltungskosten entsprachen der Beitragsentwicklung.

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2011 die Strategie, zum Unternehmen erster Wahl für Kunden, Partner und Mitarbeiter zu werden, konsequent weiterverfolgt. Die Strategie des Konzerns, sich nach Kundengruppen aufzustellen und den Kunden bei jedem Kontakt zu beweisen, dass AXA ihr Vertrauen wert ist, zeigt Erfolge. Um die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken, hat der Konzern im Berichtsjahr ein Programm „Focus to Perform“ gestartet, mit dem die strategischen Ziele schneller, effektiver und fokussierter erreicht werden sollen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern und gleichzeitig durch Produktivitätssteigerungen bis zum Jahr 2015 die jährlichen Kosten im Konzern um rund 220 Mio. Euro senken. Zur Erreichung dieses anspruchsvollen Zieles sind insgesamt Maßnahmen zur Einsparung von 328 Mio. Euro notwendig, um gegenläufige Effekte, wie die jährlichen Tarifsteigerungen und inflationsbedingte Kostensteigerungen, zusätzlich auszugleichen.

Kapitalanlagebestand von 253,4 Mio. Euro

Nachdem sich in der ersten Jahreshälfte 2011 der positive Trend des vergangenen Geschäftsjahres auf den internationalen Kapitalmärkten zunächst fortsetzte, war die zweite Jahreshälfte von Unsicherheiten geprägt. Die Sorge vor einem Abkühlen der Weltwirtschaft und die kritisch beobachtete Schuldenkrise in der Eurozone hatten Kurseinbrüche an den Börsen und einen weiteren Rückgang des Zinsniveaus bonitätsstarker Anleihen zur Folge. Dies führte zu entsprechenden Wertsteigerungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere, die jedoch zum Teil durch erhöhte Risikoaufschläge einzelner Rentenpapiere kompensiert wurden.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im vergangenen Geschäftsjahr rückläufig. Der Deutsche Aktien-

index (DAX) notierte Ende Dezember 2011 bei knapp 5.900 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Rückgang von 15%. Im selben Zeitraum sank der europäische Aktienmarkt gemessen am EuroStoxx 50 um 17% auf 2.317 Punkte. Im Gegensatz dazu zeigte der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500 Index, trotz signifikanter unterjähriger Schwankungen, im Vergleich zu seinem Vorjahreswert nahezu keine Veränderung.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie im Vorjahr unverändert bei 0 bis 0,25%. Im Euroraum stieg der Leitzins der Europäischen Zentralbank in der Mitte des Jahres bis auf 1,5% an und fiel bis zum Ende des Jahres wieder auf sein Vorjahresniveau von 1%. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen sank bis Ende Dezember auf 1,8% und erreichte damit einen historischen Tiefststand.

Unsere Gesellschaft hat die Entwicklung an den Kapitalmärkten genutzt und durch ein ausgewogenes Kapitalanlagenportfolio die an ihre Kunden gegebenen Leistungsversprechen erfüllt. Zudem profitierte unsere Gesellschaft von den Vorteilen als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

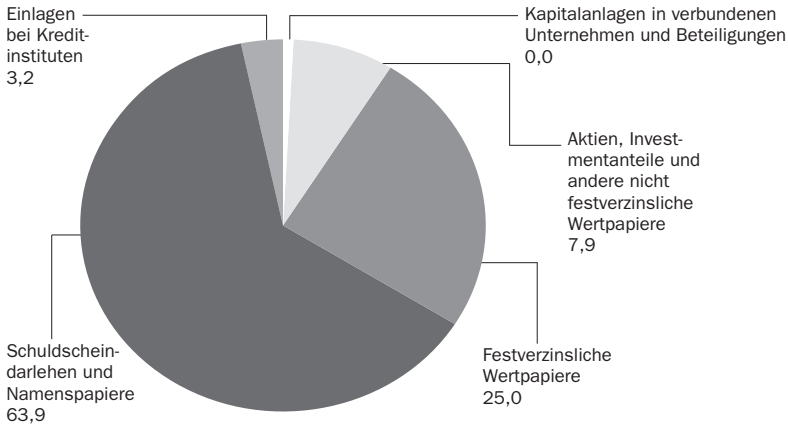
Im Geschäftsjahr 2011 wurden verstärkt Investitionen in Staatsanleihen vorgenommen. Darüber hinaus wurden Anlagen getätigt, die die Verwerfungen am Kapitalmarkt nutzen, um annähernd risikofrei zusätzliche Erträge zu erzielen. Des Weiteren wurde der Aktienbestand komplett verkauft, sodass sich der Anteil der Aktien einschließlich Beteiligungen an den Marktwerten gemessen Ende 2011 auf 0,01% (2010: 4,4%) belief.

Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich bei unserer Gesellschaft im Laufe des Jahres 2011 um 29,1 Mio. Euro oder 13,0% auf 253,4 Mio. Euro.

Buchwerte der Kapitalanlagen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,0	46,5
Festverzinsliche Wertpapiere	63,3	11,3
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	162,1	166,5
Einlagen bei Kreditinstituten	8,0	0,0
Summe	253,4	224,3

Kapitalanlagen: Anteile nach Buchwerten 2011



Zeitwerte der Kapitalanlagen

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,7	44,2
Festverzinsliche Wertpapiere	64,6	10,8
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	168,2	170,6
Einlagen bei Kreditinstituten	8,0	0,0
Summe	261,5	225,6

Im Berichtsjahr legten wir 100% unseres gesamten Neuanlagevolumens von 66,5 Mio. Euro (2010: 38,9 Mio. Euro) in Rentenpapieren an. Unsere Gesellschaft hält nach Abgang eines Mischfonds neben einer Beteiligung nur noch Rentenpapiere. Ihr Buchwert betrug 253,4 Mio. Euro oder 100% der gesamten Kapitalanlagen.

Insgesamt verringerte sich die Aktienquote auf Buchwertbasis, die nur die reinen Aktien- und keine Rentenanteile berücksichtigt, von 5,0% auf 0,0%. Gemessen an den Marktwerten veränderte sich die Quote von 4,4% auf ebenfalls 0,0%.

Zu- und Abgänge der Kapitalanlagen

	Zugänge Mio. Euro	Abgänge Mio. Euro	Nettozugang Mio. Euro
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,8	28,3	-26,5
Festverzinsliche Wertpapiere	55,0	2,9	52,1
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	1,7	6,2	-4,5
Einlagen bei Kreditinstituten	8,0	0,0	8,0
Summe	66,5	37,4	29,1

Bewertungsreserven deutlich erhöht

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 8,1 Mio. Euro (2010: 1,3 Mio. Euro). Dies entspricht 3,2% der Buchwerte. Unter Berücksichtigung von gezahlten Agien und Disagien bei zu Nennwerten bilanzierten Kapitalanlagen ergab sich eine Bewertungsreserve von 8,4 Mio. Euro (2010: 1,6 Mio. Euro). Der Wert unserer Reserven hat sich damit im Geschäftsjahr 2011 um 6,8 Mio. Euro – einschließlich gezahlter Agien und Disagien ebenfalls um 6,8 Mio. Euro – erhöht. Dies ist insbesondere auf das im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Zinsniveau im Rentenbereich zurückzuführen.

Kapitalanlageergebnis von 5,9 Mio. Euro

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge einschließlich Depotzinsen abzüglich aller Aufwendungen sowie vor Abzug des technischen Zinsertrags – betrug im Berichtsjahr 5,9 Mio. Euro (2010: 11,4 Mio. Euro) und nahm damit gegenüber dem Vorjahr um 48,0% ab. Dies lag im Wesentlichen daran, dass bei der Rückgabe von Anteilscheinen an Misch- und Rentenfonds Verluste in Höhe von 4,4 Mio. Euro realisiert wurden.

Die laufenden Erträge verringerten sich im Jahr 2011 leicht um 1,5% auf 10,6 Mio. Euro. Dem standen jedoch auch niedrigere laufende Aufwendungen von lediglich 0,3 Mio. Euro (2010: 0,6 Mio. Euro) gegenüber.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen mussten im Jahr 2011 nicht vorgenommen werden (2010: 2,2 Mio. Euro).

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – für das Jahr 2011 belief sich auf 2,5% (2010: 4,9%).

Überschuss von 20,5 Mio. Euro

Der für das Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 20,5 Mio. Euro (2010: –9,7 Mio. Euro) wurde aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 26. Oktober 2001 an die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH abgeführt.

Eigenkapital

Unsere Eigenkapitalausstattung am 31. Dezember 2011 belief sich auf 39,5 Mio. Euro. Im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH werden Überschüsse an diese abgeführt oder Verluste von dieser getragen.

	2011 Mio. Euro	2010 Mio. Euro
Gezeichnetes Kapital	10,6	10,6
Kapitalrücklage	10,9	10,9
Gewinnrücklage	18,0	18,0
Eigenkapital	39,5	39,5

Bedingt durch den neuen 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag und der damit verbundenen Nettobeiträge von 0 Euro ergibt sich rechnerisch ein Verhältnis des Eigenkapitals zu den gebuchten Nettobeitragseinnahmen im Berichtsjahr von 0,0% (2010: 19,9%).

Geschäftsgebiet und betriebene Versicherungszweige

Unser Versicherungsangebot umfasst nach wie vor alle wesentlichen Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. In der Anlage zum Lagebericht werden die von uns betriebenen Versicherungszweige im Einzelnen aufgeführt.

Der Geschäftsverlauf in den wichtigsten Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäftes

Positives Ergebnis in der Unfallversicherung

Im Berichtsjahr erzielten wir in der Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 8,9% auf 31,6 Mio. Euro. Ein Anstieg bei den Normal- wie Großschäden führte zu einem Geschäftsjahresaufwand von 20,0 Mio. Euro, der deutlich über dem Vorjahreswert von 16,0 Mio. Euro lag. Kompensiert wurde der erhöhte Aufwand durch das stark verbesserte Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden. Während 2010 noch ein Abwicklungsverlust in Höhe von 3,5 Mio. Euro entstanden war, verringerte sich dieser im Berichtsjahr auf 0,4 Mio. Euro. Dadurch beliefen sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle nahezu auf Vorjahresniveau. Gleichzeitig gingen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb leicht zurück, sodass ein versicherungstechnischer Bruttogewinn in Höhe von 1,5 Mio. Euro (2010: -0,1 Mio. Euro) erzielt werden konnte. Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag ergab sich für eigene Rechnung ein Ergebnis von 0 Euro.

Erneut Gewinn in der Haftpflichtversicherung

Bei Bruttobeitragsannahmen von 30,4 Mio. Euro ergab sich in der Haftpflichtversicherung ein Beitragsanstieg von 12,7 %. Mit 18,3 Mio. Euro (2010: 14,6 Mio. Euro) lagen auch die Aufwendungen für Versicherungsfälle deutlich über denen des Vorjahres. Grund dafür war unter anderem eine Stärkung der Spätschadenrückstellung. Trotz des starken Beitragsanstiegs beliefen sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahezu auf Vorjahresniveau. Unsere Gesellschaft konnte in dieser Sparte nach Auflösung der Schwankungsrückstellung einen versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 5,2 Mio. Euro (2010: 1,2 Mio. Euro) ausweisen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung mit positiver Beitragsentwicklung

Durch eine verbesserte Preispositionierung mit leistungsstarken Tarifen und ein erfolgreiches Jahreswechslergeschäft sowie aus der Übertragung von Verträgen mit Beamten und Angestellten des Öffentlichen Dienstes von der AXA Versicherung auf unsere Gesellschaft erreichten wir im Berichtsjahr in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung eine Beitragssteigerung um 37,5% auf 75,2 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber dem Vorjahr um 14,5 Mio. Euro oder 32,7% auf 58,9 Mio. Euro an. Ursächlich hierfür waren unter anderem ein erhöhter Großschadenaufwand sowie eine gestiegene Schadenhäufigkeit im Bereich der Normalschäden. Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 3,8 Mio. Euro oder 30,5% auf 16,3 Mio. Euro. Im Berichtsjahr verbesserte sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis deutlich auf -0,3 Mio. Euro (2010: -2,4 Mio. Euro). Bedingt durch den 100-prozentigen Rückversicherungsvertrag wurde die Schwankungsrückstellung von 24,6 Mio. Euro komplett aufgelöst, sodass sich ein versicherungstechnischer Gewinn in gleicher Höhe ergab.

Hoher Beitragsanstieg auch in der Sonstigen Kraftfahrtversicherung

Wie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung partizipierte auch die Sonstige Kraftfahrtversicherung an dem erfolgreichen Jahreswechslergeschäft und der Bestandsübertragung aus der AXA Versicherung auf die Deutsche Beamtenversicherung. In der Kraftfahrt-Teilkasko- und -Vollkaskoversicherung, die unter den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen geführt werden, erzielten wir ein Beitragswachstum von 37,7% auf 48,4 Mio. Euro. Gleichzeitig nahm auch der Schadenaufwand deutlich zu. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen von 34,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 52,2 Mio. Euro. Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 2,6 Mio. Euro auf 9,8 Mio. Euro. Da die gestiegenen Aufwendungen nicht durch die höheren Beitragseinnahmen kompensiert werden konnten, verschlechterte sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis auf -13,8 Mio. Euro (2010: -6,1 Mio. Euro). Der 2011 abgeschlossene Rückversicherungsvertrag führte dazu, dass ein Nettoergebnis von 0 Euro ausgewiesen wurde.

Verbundene Hausratversicherung mit Ergebnissteigerung

Wie im Vorjahr konnten wir in der verbundenen Hausratversicherung eine positive Beitragsentwicklung erzielen. Gegenüber 2010 stiegen die Beitragseinnahmen um 11,4% auf 26,5 Mio. Euro an. Das Beitragswachstum führte dazu, dass sich trotz erhöhter Bruttoschadenaufwendungen die Bruttoschadenquote um 1,1 Prozentpunkte auf 54,6% verbesserte. Die Verwaltungsaufwendungen gingen im Vergleich zum Vorjahr zurück, sodass sich die Kostenquote für das Berichtsjahr auf 32,8% (2010: 37,7%) verbesserte. Aufgrund dieser günstigen Einflüsse erhöhte sich das versicherungstechnische Bruttoergebnis auf 2,5 Mio. Euro (2010: 1,0 Mio. Euro). Nach Auflösung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 7 Tsd. Euro ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn in gleicher Höhe.

Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 20,5% Beitragswachstum

Auch in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung setzte sich der positive Beitragstrend fort. Durch ein erfreuliches Neugeschäft – insbesondere durch das BOXplus-Produkt – wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen um 20,5% auf 32,6 Mio. Euro. Obwohl im Berichtsjahr die Zahl der gemeldeten Schäden zurückging, diese aber im Durchschnitt erheblich teurer waren als im Vorjahr, erhöhte sich der Schadenaufwand um 1,6 Mio. Euro auf 30,4 Mio. Euro. Da gleichzeitig auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,2 Mio. Euro auf 9,7 Mio. Euro anstiegen, musste ein versicherungstechnischer Verlust in Höhe von 9,6 Mio. Euro (2010: -11,6 Mio. Euro) ausgewiesen werden. Nach Abzug der 100-prozentigen Rückversicherung ergab sich ein Nettoergebnis von 0 Euro.

Sonstige Sachversicherungen weiterhin positiv

Die Sonstigen Sachversicherungen beinhalten bei unserer Gesellschaft nur den Versicherungszweig Glas. Die Bruttoeinnahmen wuchsen um 13,0% auf 5,9 Mio. Euro. Trotz höherem Bruttoschadenaufwand von 2,6 Mio. Euro (2010: 2,2 Mio. Euro) und gestiegenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2,0 Mio. Euro (2010: 1,9 Mio. Euro) konnten wir wieder ein positives Ergebnis erzielen. Der versicherungstechnische Bruttogewinn lag mit 1,2 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 1,0 Mio. Euro. Für eigene Rechnung ergab sich ein Ergebnis von 0 Euro.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64 a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als negative künftige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement der DBV Deutsche Beamtenversicherung ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäftes ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene Organisationseinheiten und Gremien verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Risikokomitee als Gremium des Gruppenvorstandes sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Die Risikorunde ist das zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene und dient der Vorbereitung des Risikokomitees. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium für Themen zu Compliance- und operationalen Risiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Rückversicherungskomitee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),
- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanten Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar sowie
- die interne Revision als unabhängige Prüfinstanz.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das Risikokomitee innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Analyse und Bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Kommunikation/Berichterstattung zusammen.

Risikoidentifikation: Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in Form von Risikopolicen sowie durch die Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Hierbei werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren Aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen dokumentiert. Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der mindestens quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen, durch die Aktualisierung der Risikopolicen und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken, im Rahmen der strategischen Planung und der Aktualisierung der Risikostrategie. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der internen Revision möglich. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der Ad-hoc-Berichterstattung direkt an das zentrale Risikomanagement. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten Product Approval Process (PAP) von dem Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikoerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Topmanagements und einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management-Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements.

Risikoanalyse und -bewertung: Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Das vorhandene Kapital zur Risikodeckung sind die vorhandenen Eigenmittel. Diese werden auf Basis einer nach ökonomischen Prinzipien gebildeten Solvenzbilanz ermittelt. Somit können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach eingeordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung nicht sinnvoll oder möglich ist, wird eine qualitative Einschätzung vorgenommen.

Das sich ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand der AXA Konzern AG und den Vorständen der einzelnen Versicherungsunternehmen kommuniziert, sodass diese bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten können. Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stresstests herangezogen.

Risikosteuerung und -überwachung: Die Risikosteuerung umfasst das Treffen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft.

Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel durch Nachverfolgung von Frühwarnindikatoren, werden Mängel frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren wie auch durch Beachtung der Risikotragfähigkeit beziehungsweise der Bereitschaft des Vorstandes, bestimmte Risiken zu übernehmen. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

Kommunikation und Berichterstattung: Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen. Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital wird auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht verfasst, der den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das Audit Committee und die Aufsichtsbehörde übermittelt wird. Zusätzlich sind sofortige Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des quartalsweise zusammenkommenden Risikokomitees besprochen, die zuvor innerhalb der ebenfalls quartalsweise stattfindenden Risikogremiensitzungen „Risikorunde“ und „Compliance and Operational Risk Committee“ diskutiert worden sind.

Versicherungstechnische Risiken

Schaden- und Unfallversicherung

Die DBV Deutsche Beamtenversicherung betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung. Diese werden im direkten Geschäft ausschließlich für Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige gezeichnet.

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Da der deutsche AXA Konzern eine einheitliche Geschäftssteuerung der Sach-Sparte betreibt, die sich an den Kundengruppen und Produkten orientiert statt an den Einzelgesellschaften AXA Versicherung, DBV Deutsche Beamtenversicherung und AXA easy Versicherung AG, wurde diesem Umstand durch eine vollständige Rückversicherung des Geschäftes auf den zentralen Risikoträger AXA Versicherung Rechnung getragen. Dies unterstützt darüber hinaus auch die einheitliche Steuerung der Risiken aus dem Bereich Value & Risk Management, welcher als unabhängige Risikofunktion für alle drei Gesellschaften agiert. Folglich ermöglicht diese 100-prozentige Rückversicherung über die Kennzahlen vor und nach Rückversicherung die notwendige Transparenz in der Konzernsteuerung wie auch des Risikomanagements unserer Gesellschaft.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige

Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet. Die regelmäßige Überwachung des Schadenverlaufs gewährleistet eine zeitnahe Anpassung der Tarifierungs- und Annahmepolitik an signifikante Veränderungen. Daher ist unsere Gesellschaft in der Lage, im Neugeschäft die Beiträge an eine geänderte Schadensituation kurzfristig anzugleichen. Das Bestandsgeschäft wird durch Beitragsanpassung der Einjahresverträge mit Verlängerungsoption und durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln risikoadäquat gehalten. Auch bei zu erwartenden Veränderungen der Marktsituation kann unser Unternehmen proaktiv handeln.

Die Risikosteuerung unserer Gesellschaft erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen vermieden werden. Darüber hinaus werden bestehende Versicherungsverträge unter bestimmten Umständen aufgrund des Schadenverlaufs der Vergangenheit gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Die Rückversicherung orientiert sich an den unterschiedlichen Bruttokapazitäten der Sparten. Großrisiken und Kumulexposure werden auf vertraglicher Basis rückversichert. Ausnahmeakzepte innerhalb der Zeichnungskapazitäten der Sparten, die außerhalb der obligatorischen Rückversicherungskapazitäten liegen, werden durch Einzelrückversicherung rückgedeckt. Zur Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treiber werden stochastische Szenarien verwendet.

Einen besonderen Stellenwert innerhalb des Prämien-/Schadenrisikos nimmt das Groß- und Katastrophenschadenrisiko ein. Hierbei handelt es sich um das unerwartete Eintreten von einzelnen Großschäden, aber auch um Ereignisse wie zum Beispiel Naturkatastrophen, die zu einer großen Anzahl von Schäden führen. Neben Naturkatastrophen können auch durch Menschen verursachte Schadenereignisse, wie zum Beispiel Terroranschläge, hohe Großschäden hervorrufen. Zusätzlich könnte der Trend zu höheren Schadenersatzansprüchen in der Haftpflichtversicherung, zum Beispiel bei neu aufkommenden Risiken, Veränderungen der Rechtslage beziehungsweise im Verhalten der Marktteilnehmer oder Umweltschäden, den durchschnittlichen Schadenaufwand erhöhen.

Zur Bewertung dieser Risiken führen wir eine Kumulkontrolle durch, in der durch regelmäßige

Erhebungen aus den Datenbankbeständen die genauen Kumulwerte (pro Sparte wie auch spartenübergreifend) ermittelt werden. Diese Werte werden unter Berücksichtigung echter Schadenzenarien der Vergangenheit zu möglichen künftigen Szenarien modelliert (zum Beispiel Sturm, Flut, Erdbeben). Zur Reduktion des Großschadenrisikos wird der entsprechende Rückversicherungsbedarf ermittelt und eingekauft. Durch gute geografische Diversifikation und Zeichnungsverbote für bestimmte Risiken beziehungsweise Regionen wird das Risiko weiter minimiert. Insgesamt ist somit sichergestellt, dass Einzelrisiken sowie Kumulrisiken gleichermaßen beherrscht werden.

Die Schadenquoten nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bilanzielle Schadenquote nach Abwicklung in % der verdienten Beiträge

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*
78,0	68,7	64,3	71,9	72,6	72,7	63,4	62,0	80,0	0,0

* Ab 2011 werden die Risiken vollständig in die AXA Versicherung zediert

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von unserer Gesellschaft Schadenreserven zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unbekannte Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden). Die Bewertung der künftigen Schadenzahlungen erfolgt anhand aktuarieller Schätztechniken, bei welchen der in der Vergangenheit beobachtete Schadenverlauf herangezogen wird. Großschäden werden separat geschätzt. Mithilfe von stochastischen Szenarien erfolgt eine Analyse von Trends, Streuungen und Zyklen sowie deren Treibern.

Die Abwicklungsergebnisse nach Rückversicherung haben sich in den vergangenen zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Abwicklungsergebnis* in % der Rückstellung am 1. Januar

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011**
13,4	18,5	17,4	13,4	14,1	13,9	15,8	12,8	-3,3	0,0

* Ein positives Ergebnis stellt einen Abwicklungsgewinn dar

** Ab 2011 werden die Risiken vollständig in die AXA Versicherung zediert

Risiken aus Gesetzesänderungen

Mögliche gegen uns laufende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rückwirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

EuGH-Verfahren zur Gender Directive/ Unisex-Tarife

Das belgische Verfassungsgericht hat dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) im Juni 2009 die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob Artikel 5 (2) der Gender-Richtlinie (2004/113/EG) mit Europäischem Primärrecht (EG-Vertrag, Europäische Menschenrechtskonvention) vereinbar ist. In diesem Artikel ist ein Wahlrecht für die Mitgliedstaaten verankert. Danach dürfen die Versicherer bei der Tarifierung zwischen Frauen und Männern differenzieren, wenn der Mitgliedstaat es zulässt.

Die unterschiedliche Behandlung muss sachlich begründet sein, die Begründung statistisch belegt werden. Deutschland hat dieses Wahlrecht durch die Regelung in § 20 (2) AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) genutzt.

Mit Urteil vom 1. März 2011 hat der EuGH festgestellt, dass die Berücksichtigung des Geschlechts als Risikofaktor in Versicherungsverträgen eine Diskriminierung darstellt. Da die Ausnahmevorschrift des Artikels 5 (2) der Richtlinie zudem unbefristet gilt, hat der EuGH diese ab dem 21. Dezember 2012 für ungültig erklärt. Die Leitlinien der EU-Kommission zum EuGH-Urteil und ein bisheriger Entwurf zu einem Umsetzungsgesetz deuten darauf hin, dass die Änderungen nicht das Bestands-, sondern nur das Neugeschäft betreffen werden.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft resultieren für unsere Gesellschaft überwiegend aus Beitragsforderungen sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern betragen zum Bilanzstichtag 1,9 Mio. Euro (2010: 1,7 Mio. Euro). Davon entfielen 0,2 Mio. Euro (2010: 0,2 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden um Wertberichtigungen von 0,1 Mio. Euro (2010: 0,1 Mio. Euro) vermindert. Diese wurden anhand der Mahnstufen ermittelt.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

Das maximale Risiko aus dem Ausfall der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch die in der Bilanz angesetzten Buchwerte mit geringfügigen 3 Tsd. Euro wiedergegeben (2010: 4 Tsd. Euro).

Der Rückversicherer für unsere wichtigsten obligatorischen Rückversicherungsverträge ist die AXA Versicherung, die diese Verträge wiederum komplett in ihre eigenen Rückversicherungsverträge implementiert und anschließend an die französische Gruppengesellschaft AXA Global P&C retrozediert. Die AXA Global P&C platziert diese Verträge teilweise am internationalen Rückversicherungsmarkt und teilweise innerhalb der AXA Gruppe. Sowohl bei der über die AXA Global P&C retrozedierten Vertragsrückversicherung als auch bei der direkt von uns abgegebenen fakultativen und vertraglichen Rückversicherung wird nur mit erstklassigen Rückversicherern zusammengearbeitet. Grundlage hierfür sind Richtlinien für die Auswahl der Rückversicherer sowie eine von der AXA Global P&C permanent aktualisierte Bonitätsliste, basierend auf den Ratings renommierter Ratingagenturen. Bei der Rückversicherung von langfristigen Verbindlichkeiten gelten dabei besonders hohe Anforderungen an die finanzielle Ausstattung der Rückversicherungspartner.

Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 253,4 Mio. Euro (2010: 224,3 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige Kapitalmarktumfeld angepasst.

Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf potenziellen Zins- und Spread-Änderungen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Zinsprodukten simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Renditeänderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	-24,1 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	-12,5 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+11,3 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+16,3 Mio. Euro

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wertsicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt entweder mithilfe der Einschätzungen von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen waren.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (13% der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt, über Fonds oder strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen und Genussscheine. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Das Portfolio der Genussscheine umfasst einen Nominalwert von 4,5 Mio. Euro. Insgesamt wurden im vergangenen Geschäftsjahr alle Kuponauszahlungen bedient und wie in den Vorjahren keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Aufgrund der schwierigen Situation insbesondere einiger Landesbanken besteht bei deren Genussscheinen weiterhin das Risiko, dass als Folge von Bilanzverlusten ergebnisabhängige Kupons nicht ausgezahlt werden und das Kapital herabgesetzt werden kann.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 11% der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert, jedoch nicht in Anleihen von Spanien, Italien, Portugal, Irland und Griechenland, deren Risiko in der europäischen Schuldenkrise diskutiert wird und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben.

Konzentrationsrisiken

Durch Konzentrationsrisiken wird die Diversifizierung des Portfolios vermindert, wodurch das Risiko hoher Verluste aufgrund von Einzelpositionen steigt. Sie stehen daher im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken. Konzentrationsrisiken werden durch Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

Liquiditätsrisiken

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird konzernintern Liquidität zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung der Kapitalanlagen

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemitenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zweck der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Sicherungsbeziehungen werden nicht als bilanzielle Bewertungseinheiten abgebildet. Für nähere Details verweisen wir auf den Anhang. Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden im aktuellen Portfolio nicht verfolgt.

Monatlich wird im Kreditkomitee auf Vorstandsebene das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emitenten besprochen.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

Operationale und sonstige Risiken

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

AXA unterscheidet hierbei die Risikokategorien interner Betrug, externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat die AXA Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. Der Fokus für 2012 liegt auf den Steuerungsinstrumenten für operationale Risiken. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das interne Kontrollsystem integriert. Für die Identifizierung, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist ein Standard definiert, welcher vorsieht, dass im Vorfeld jeder Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen.

Die operationalen Risiken sind 2011 gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Modellveränderungen angestiegen. Ursache hierfür sind die erstmalige Berücksichtigung anstehender Grundsatzurteile beziehungsweise deren Auslegung zu Themen wie Ratenzahlungszuschläge, Rückkaufswerte und Unisex-Tarife.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf den operationalen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat AXA per Januar 2012 aktualisiert. Im Jahr 2012 werden neue Organisationsstrukturen und Prozesse ausgerollt. Diese sehen vor, dass AXA interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt.

Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact-Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA),
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können,
- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen,
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen.

Das Business Continuity Management trägt die Verantwortung für die form- und termingerechte Durchführung der Risikoeinschätzung.

Weitere ständig überwachte Risiken sind die strategischen Risiken, Reputations- und sonstige Rechtsrisiken:

Die strategischen Risiken werden durch einen regelmäßigen systematischen Strategieentwicklungs- und Umsetzungsprozess gesteuert, in dem bereits zum Zeitpunkt der Definition von strategischen Initiativen Chancen und Risiken identifiziert und abgewogen werden.

Zur Steuerung des Reputationsrisikos existieren Vorgaben hinsichtlich der Informationspolitik gegenüber Dritten. Des Weiteren wird die Medienberichterstattung kontinuierlich verfolgt, um auf die Gefahr eines Reputationsverlustes aufgrund negativer Berichterstattung zeitnah reagieren zu können. Gleichzeitig werden wesentliche Geschäftsentscheidungen auch auf mögliche Reputationsrisiken hin geprüft.

Sonstige Rechtsrisiken, das heißt solche, die sich aus heutiger Sicht noch nicht konkretisieren, werden durch eine kontinuierliche Beobachtung der aktuellen Rechtssetzungsverfahren und der aufsichtsrechtlichen Entwicklungen auf nationaler wie europäischer Ebene sowie der relevanten Gerichtsentscheide frühzeitig identifiziert. Die Beobachtung wird sowohl durch die einzelnen Fachbereiche als auch fachbereichsübergreifend durch den Bereich Recht & Compliance durchgeführt. Im Bedarfsfall werden von den betroffenen Fachbereichen frühzeitig Analysen erstellt, um zu gewährleisten, dass das Unternehmen auf die möglichen rechtlichen Veränderungen vorbereitet ist.

Kapitalmanagement und Solvabilität

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist es, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können – selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der Bedeckungssatz für 2011 betrug 156,7% (2010: 109,4%). Die zur Bedeckung vorhandenen Eigenmittel beliefen sich 2011 auf 38,3 Mio. Euro (2010: 38,1 Mio. Euro).

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, sodass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten definiert (Säule III). Die Solvency II-Regelungen wurden im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet. Der Solvency II-Richtlinie vorgehend, wurde die nationale Umsetzung von Solvency II bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und § 55c VAG; VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) begonnen. Dem folgten mit § 64b VAG und der Versicherungsvergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010.

Ungeachtet dessen, dass Änderungen der Solvency II-Rahmenrichtlinie für das erste Halbjahr 2012 durch die Omnibus II-Richtlinie erwartet

werden, wurde in der zweiten Jahreshälfte 2011 die nationale Umsetzung weiter vorangetrieben (10. VAG-Novelle).

Innerhalb von § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin stellt die Durchführungsverordnung des § 64a VAG dar. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen. § 64b VAG sowie die VersVergV definieren Anforderungen an die Vergütungssysteme von Versicherungsunternehmen.

Die Solvency II-Regelungen werden voraussichtlich zum Jahresbeginn 2013 in Kraft treten. Bis dahin müssen die Vorgaben der Richtlinie in nationales Recht umgesetzt werden. Für die vollumfängliche verbindliche Anwendung wird für die Versicherer voraussichtlich eine Frist bis zum 1. Januar 2014 eingeräumt werden.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der DBV Deutsche Beamtenversicherung gefährden. Die Solvabilität 2011 zeigt gemäß der Berechnung wiederum eine ausreichende Überdeckung. Sollte in Zukunft ein Fehlbetrag auszuweisen sein, so würde dieser von der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH im Rahmen des Beherrschungsvertrages beziehungsweise aufgrund des Gewinnabführungsvertrages ausgeglichen werden.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Die WinCom Versicherungs-Holding AG wurde im Berichtsjahr auf die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, verschmolzen. Diese hält 100% am Grundkapital unserer Gesellschaft. Mit der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, als Rechtsnachfolgerin der WinCom Versicherungs-Holding bestehen ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag.

Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Deshalb verfügt die DBV Deutsche Beamtenversicherung auch nicht über eigene Mitarbeiter. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen:

- Die Betriebs- und Schadenbereiche der Hauptverwaltung und der Niederlassungen, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, die Rückversicherung, Recht, Steuern, Konzernkommunikation, Revision sowie die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internet-basierten Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG, Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Konzern AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH;
- die Betreuung von SAP-basierten Anwendungsprogrammen über die AXA Konzern AG auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Konzern AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;

- Alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung wurden einheitlich über die AXA Konzern AG auf die AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, übertragen. Die AXA Investment Managers Deutschland GmbH wiederum hat ihrerseits die Immobilienverwaltung auf den externen Dienstleister EPM InServ GmbH, Köln und Wiesbaden, übertragen;
- den spartenübergreifenden, telefonischen 24-Stunden-Kundenservice über die AXA Konzern AG teilweise auch auf die AXA Customer Care Center GmbH, Köln.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Unsere Gesellschaft hat am 26. Oktober 2001 mit der DBV Holding AG einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Außerdem hat unsere Gesellschaft am 15. Oktober 2009 mit der DBV Holding AG einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen, der am 22. Dezember 2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden eingetragen worden ist. Die DBV Holding AG hat unter dem 30. Juni 2010 als übertragende Gesellschaft einen Verschmelzungsvertrag mit der WinCom Versicherungs-Holding AG als übernehmende Gesellschaft geschlossen, der am 9. September 2010 in dem für die WinCom Versicherungs-Holding AG zuständigen Handelsregister eingetragen und damit wirksam geworden ist. Anschließend wurde die WinCom Versicherungs-Holding AG durch Verschmelzungsvertrag vom 20. Mai 2011, eingetragen in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln am 9. August 2011, auf die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln, verschmolzen.

Im Zuge dieser Verschmelzungen sind damit zugleich der Gewinnabführungsvertrag vom 26. Oktober 2001 und der Beherrschungsvertrag vom 15. Oktober 2009 auf die AXA Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendes Unternehmen übergegangen.

Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Seit dem 1. Januar 2009 vertreiben wir unsere Produkte über die verantwortlichen Vertriebswege der AXA Versicherung AG, Köln, der AXA Lebensversicherung AG, Köln, und der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-AG, Köln, die zum AXA Konzernverbund gehören.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört unter anderem folgenden Verbänden und Vereinen aus der Versicherungswirtschaft an:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin

Der Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Verkehrsofferhilfe e. V., Hamburg

Deutsches Büro Grüne Karte e. V., Hamburg

Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln

Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2011 sind bei unserer Gesellschaft keine Vorgänge eingetreten, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögensanlage der Gesellschaft haben.

Ergebnisabführung

Der im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete Überschuss in Höhe von 20,5 Mio. Euro wurde aufgrund des geschlossenen Gewinnabführungsvertrages zwischen unserer Gesellschaft und der AXA Beteiligungsgesellschaft mbH als Rechtsnachfolgerin der WinCom Versicherungs-Holding AG an diese abgeführt.

Ausblick und Chancen

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft wird sich im laufenden Jahr voraussichtlich abschwächen. Während die Bundesregierung in ihrem Mitte Januar vorgelegten Jahreswirtschaftsbericht von einem abgeschwächten, aber immer noch positiven Wachstum von 0,7 % ausgeht, wird sich nach einer Prognose der Deutschen Bundesbank der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) durch eine Durststrecke im Winter sogar spürbar auf 0,6% verringern. Die Krise der Staatsfinanzen in einer Reihe von Ländern des Euro-Gebiets und die hiervon ausgehende Verunsicherung sowie die allgemeine Abschwächung der Weltwirtschaft werden nach ihrer Einschätzung zunehmend auch die deutsche Konjunktur belasten. Ferner sieht sie durch die Staatsschuldenkrise erhebliche Risiken. Im Jahr 2013 sollte nach ihrer Erwartung das Wachstum aber wieder auf 1,8% anziehen.

Auf dem Arbeitsmarkt wird die erwartete deutliche Konjunkturabschwächung nach Ansicht von Bundesregierung und Bundesbank nach derzeitiger Einschätzung aber keine Spuren hinterlassen. Im Durchschnitt des kommenden Jahres dürften nach der Prognose der Bundesbank knapp 3 Millionen Arbeitslose in Deutschland zu verzeichnen sein, was einer Arbeitslosenquote von 7,0% entsprechen würde. Noch optimistischer ist die Bundesregierung, die sogar einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8% erwartet.

An der Preisfront erwartet die Bundesbank eine Beruhigung: Für 2012 und 2013 geht sie von einer Teuerungsrate von 1,8% beziehungsweise 1,5% aus. Im Jahr 2011 waren die Verbraucherpreise noch um 2,3% gestiegen. Allerdings stellt

die Bundesbank ihre gesamte Prognose unter den Vorbehalt, dass sich die Staatsschuldenkrise nicht drastisch verschärft und sich die Dynamik der Weltwirtschaft nicht zu stark abflacht. Hiervon wäre Deutschland aufgrund seiner Exportabhängigkeit in besonderem Maße betroffen.

Die deutsche Versicherungswirtschaft kann nach der negativen Entwicklung der Beitragseinnahmen im vergangenen Jahr aller Voraussicht nach für 2012 wieder mit einem Wachstum rechnen. Dieses dürfte nach Vorausschätzungen und Annahmen des GDV für die Hauptsparten bei insgesamt etwa 1% liegen. Dabei geht der GDV für die Schaden- und Unfallversicherung von einem Wachstum von etwa 2% aus und für die private Krankenversicherung sogar zwischen 4 und 5%. Demgegenüber könnte sich in der Lebensversicherung ein nochmaliger, wenn auch geringfügiger Beitragsrückgang als 2011 ergeben. Gerade die Einschätzung für die Lebensversicherung bleibt allerdings angesichts der Unwägbarkeiten des aktuellen konjunkturellen Umfeldes und des Einmalbeitragsgeschäftes mit einer besonders großen Unsicherheit verbunden.

In der Kraftfahrtversicherung werden nicht zuletzt aufgrund der erheblichen versicherungstechnischen Verluste für 2012 deutliche Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand erwartet. Gleichwohl dämpfen aber auch im laufenden Jahr Wanderungen in höhere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifsegmente das Beitragsaufkommen in dieser Sparte. Bei einem weiteren Anstieg der Anzahl von Kraftfahrzeugen um 1% wird für 2012 für die Kraftfahrtversicherung ein Beitragswachstum von 3% erwartet.

Aus der verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird auch für 2012 ein weiterer Anstieg der Konsumausgaben um 1% erwartet. Ebenso wie der GDV rechnen wir daher für das Privatkundengeschäft in den Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen mit einem moderaten Marktwachstum.

Für unsere Gesellschaft erwarten wir im Privatkundengeschäft einen Beitragszuwachs, wobei wir den Fokus auf ertragreiche Segmente legen. Maßgeblich gestützt wird das erwartete Wachstum durch Beitragsanpassungen im Kraftfahrtversicherungsgeschäft. In der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung stützen sich unsere Wachstumsprognosen auf den sehr erfolgreichen Absatz unseres innovativen Bündelproduktes BOXplus sowie auf die Existenzschutzversicherung.

Deutlich positive Effekte erwarten wir darüber hinaus aus der weiteren gezielten Förderung der Marke DBV als Spezialist für den Öffentlichen Dienst. Mit speziellen Ansprachekonzepten, kombiniert mit besonders auf den Öffentlichen Dienst zugeschnittenen Produktangeboten, sehen wir uns gut aufgestellt.

Wir werden auch in dem weiterhin schwierigen Wettbewerbsumfeld unsere auf ertragreiches Wachstum ausgerichtete Politik fortsetzen. Zugleich werden wir mit dem konzernweiten Programm zur

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und die Qualität unseres Kundenservices nachhaltig verbessern.

Aufgrund unserer risiko- und ertragsoptimierten Kapitalanlagestrategie erwarten wir für 2012 eine Steigerung unseres ordentlichen Kapitalanlageergebnisses und weiterhin ein positives Unternehmensergebnis.

Für 2013/2014 gehen wir von einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums bei weiterhin unverändert starkem Wettbewerb aus. Unsere Strategie eines ertragsorientierten Wachstums bei zugleich kontinuierlicher Verbesserung unserer Prozesse und Services werden wir konsequent fortsetzen. Wir erwarten daher auch für 2013/2014 ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum sowie ein verbessertes versicherungstechnisches Bruttoergebnis.

Wiesbaden, den 3. April 2012

Der Vorstand

Anlagen zum Lagebericht

Geschäftsgebiet

Bundesrepublik Deutschland

Betriebene Versicherungszweige

Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
(einschließlich Sportboot- und Hundehalter-Haftpflichtversicherung)

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherung

Fahrzeugvollversicherung
Fahrzeugteilversicherung

Feuer- und Sachversicherung

Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Sonstige Sachversicherung
– Glasversicherung

Beistandsleistungsversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, der Sonstigen Kraftfahrtversicherung sowie in der Unfallversicherung verwenden wir Tarife mit Beiträgen, die nach dem Geschlecht unterscheiden. Die versicherungsmathematischen und statistischen Daten, aus denen wir das Geschlecht als bestimmenden Risikofaktor ableiten, sind auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft veröffentlicht (www.gdv.de).

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2011	32
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011	36
Anhang	38
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
Angaben zur Bilanz	42
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	49
Sonstige Angaben	54

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	in Euro	2011	2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		1.176.210	1.344.240
B. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	37.118		37.118
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.043.620		46.511.066
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.307.732		11.275.343
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	97.000.000		96.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	60.553.525		65.500.000
c) übrige Ausleihungen	<u>4.500.000</u>	162.053.525	4.500.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>8.000.000</u>	<u>253.404.877</u>	<u>224.286.409</u>
		253.441.995	224.323.527
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	1.947.529		1.545.537
2. Versicherungsvermittler	<u>0</u>		<u>0</u>
		1.947.529	1.545.537
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	3.426		3.869
davon an verbundene Unternehmen:			
0 Tsd. Euro (2010: 0 Euro)			
III. Sonstige Forderungen	<u>2.397.382</u>		<u>38.942.158</u>
davon an verbundene Unternehmen:			
133.576 Euro (2010: 36.462.013 Euro)			
		4.348.337	40.491.564
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.114.001		5.495.566
II. Andere Vermögensgegenstände	<u>8.174.258</u>		<u>5.402.432</u>
		9.288.259	10.897.998
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	6.454.846		5.582.230
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>53.605</u>		<u>312.884</u>
		6.508.451	5.895.114
Summe der Aktiva		274.763.252	282.952.443

Passiva	in Euro	2011	2010
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		10.598.400	10.598.400
II. Kapitalrücklage		10.852.659	10.852.659
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	54.804		54.804
2. andere Gewinnrücklagen	<u>17.953.912</u>		<u>17.953.912</u>
		<u>18.008.716</u>	
		39.459.775	<u>39.459.775</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	24.588.315		21.258.338
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>24.588.315</u>		<u>0</u>
		0	<u>21.258.338</u>
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	2.801		2.640
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>2.801</u>		<u>0</u>
		0	<u>2.640</u>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	188.436.000		161.122.332
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>188.436.000</u>		<u>5.118.023</u>
		0	<u>156.004.309</u>
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		0	29.785.174
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	944.230		643.501
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>944.230</u>		<u>0</u>
		<u>0</u>	<u>643.501</u>
		0	<u>207.693.962</u>

